

Unterwegs mit frischen Kräften

Es ist unser Bestreben, einen möglichst hohen Anteil der Spenden zum Wohle der Indígenas einzusetzen. Dies ist nur möglich dank einem grossen Einsatz der Mitglieder des Rates. Die Freiwilligkeit ist und bleibt ein Hauptmerkmal unserer Stiftung. Daher werden die Aufgaben im Rat so verteilt, dass sich die eine Hälfte mit der Realisierung der Projekte in Ecuador befasst. Während die restlichen Personen für die Arbeiten hier in der Schweiz zuständig sind. Übers Jahr werden mehrere tausend Stunden an unentgeltlicher Arbeit für die Stiftung geleistet.

Wir sind sehr froh, zwei neue Mitglieder im Stiftungsrat begrüßen zu dürfen. Hansruedi Erb und Ueli Hauenstein stellen sich den Leserinnen und Lesern in dieser Nummer vor. Andererseits gilt es im Verlaufe dieses Jahres Abschied zu nehmen von zwei Urgesteinen der Stiftung. Per Ende März hat Geschäftsführer Stephan Baschung die Leitung der Administration an Tanja Schürch übergeben, indes der Schreibende per Ende 2018 aus dem Stiftungsrat ausscheiden wird.

Noch viel wichtiger als Freiwilligenarbeit für die Stiftung ist jedoch die Spendenfreudigkeit von Privatpersonen, Gemeinden, Städten, Kantonen, Stiftungen oder kirchlichen Institutionen. Dank diesen Spenden konnten fast zwei Dutzend Projekte in Ecuador unterstützt werden. Wie immer zeigen wir in der Frühjahrsnummer, um welche Projekte es sich dabei handelte.

Vielen, vielen Dank für Ihre grossartige Unterstützung, auch im Namen der indigenen Bevölkerung in Ecuador.

Peter Hobi, Redaktor Noticias und
Co-Präsident der Stiftung



An der Einweihung des neuen Wassersystems von Santo Domingo freuen sich diese drei Frauen sichtlich darüber, dass sie endlich über Trinkwasser in ihren Häusern verfügen.

Inhalt

- 2 Jahresbericht des Präsidenten
- 4 Leistungsbericht 2017
- 8 Stiftungsbilanz und Stiftungsrechnung 2017
- 9 Aus dem Stiftungsrat
- 10 neue Projekte am Rande der Millionenstadt Quito
- 12 Impressum – Interview mit zwei Spendern



Jahresbericht des Präsidenten

Stiftungsrat

Der Stiftungsrat traf sich vierteljährlich zur Besprechung der Geschäfte. Dabei wurden die üblichen Traktanden besprochen: Abnahme der Jahresrechnung, Beschaffung und Verteilung der Spendengelder, Bewilligung von Projekten, Kenntnisnahme der Berichte zu den Kontrollreisen und Konsequenzen daraus. Wie schon oft ging es zudem um die Suche nach Stiftungsräten. Der Rat beschloss das Prozedere für eine Aufnahme zu verfeinern. Interessenten haben so die Möglichkeit vor einer definitiven Entscheidung ein Schnupperjahr im Stiftungsjahr zu absolvieren. Auf dieser Basis nahmen bereits letztes Jahr zwei Personen an den Sitzungen des Stiftungsrates teil. Es ist sehr erfreulich, dass sich die beiden im Dezember entschieden haben, künftig als Stiftungsräte in der Para Los Indígenas mitzumachen. Erfahren Sie mehr über diese Personen im hinteren Teil dieser Zeitschrift.

Schon seit geraumer Zeit beschäftigte sich der Rat mit der Thematik Ausweitung der Projektgebiete. Eine der Visionen der Stiftung ist die Unterstützung der Indígenas zur Verhinderung der Landflucht. Nun hat sich in den letzten Kontrollreisen gezeigt, dass die jungen Indígenas die Dörfer in den Bergen trotz aller Unterstützung verlassen und in die Städte ziehen. Dort leben sie meist unter schlechten Bedingungen und finden oft keine Arbeit. Der Traum von einem besseren Leben platzt. Trotzdem kehren sie nicht zurück in die Berge, sondern leben mehr schlecht als recht an den Rän-



Diese randständigen Jugendlichen erlernen in der Schule für Strassenkinder in Quito das Schreinerhandwerk.

dern der Grossstädte. Deshalb haben wir uns entschieden, künftig auch Hilfsprojekte in den Städten zu unterstützen. Ein solches Projekt im Bereich Berufsbildung stellen wir in dieser Ausgabe näher vor.

Während sich der Stiftungsrat mit den strategischen Fragen beschäftigte, widmete sich die Geschäftsleitung den alltäglichen Arbeiten. Ein Schwerpunkt galt der Verbesserung der administrativen Abläufe und der Suche nach einer moderneren Software für die Spendenverwaltung. Dies auch in Verbindung mit der Nachfolgeregelung für den demissionierenden Geschäftsführer.



Als Dank für die neue Trinkwasserleitung überreicht eine Indígena von Angahuana dem Stiftungspräsidenten Peter Hobi ein Körbchen Andenbeeren.

Abschiede

Der Stiftungsrat musste in der Dezember-sitzung Kenntnis nehmen vom Rücktritt des langjährigen Geschäftsführers **Stephan Baschung**. Er führte die Geschäftsstelle seit Januar 2006 und verlässt die Stiftung per Ende März 2018 aus familiären Gründen. Die bisherige Verantwortliche für die administrativen Arbeiten, Tanja Schürch, übernimmt diese Arbeiten ab April auf Mandatsbasis. Die Geschäftsstelle wird daher von Gerlafingen an ihren Wohnort in Koppigen verlegt (siehe Impressum). Des Weiteren wird **Peter Hobi** seine Tätigkeiten als Stiftungsrat und Redaktor der Noticias per Ende 2018 einstellen.

Neuer Werbeflyer und Fundraising

Im Übrigen bewilligte der Rat eine Neufassung des Flyers. Dieser heisst nun «**KURZ & BÜNDIG**». Dank einer kleineren Auflage kann er jährlich aktualisiert werden. Inte-



ressenten erhalten den Flyer bei der Geschäftsstelle (Adresse im Impressum) zur Verteilung an Bekannte und Freunde.

Auch die Projektdokumentationen erhielten eine farbige Auffrischung. Auf dem Titelblatt ist ab jetzt auf den ersten Blick erkenntlich, zu welchem Bereich ein Projekt gehört. Diese mehrseitigen Dokumentationen sind ein wichtiges Instrument des Fundraisings. Damit sollen potentielle Institutionen wie Kantone, Gemeinden, Städte, Firmen oder kirchliche Stellen überzeugt werden, Unterstützungsgelder für Projekte in Ecuador zu sprechen. Trotzdem wollen wir den persönlichen Kontakt mit diesen Stellen weiterhin pflegen. Nur so bleibt die Stiftung im Wettbewerb mit den vielen anderen Hilfswerken bei Gross Spendern in Erinnerung.

Spendenergebnis

Es war ein Bangen und Hoffen anfangs Januar 2018, ob das Jahrestotal der Spenden doch noch die 700'000er Grenze übersteigen wird. Noch im Oktober entsprachen die Eingänge nur etwa der Hälfte der Ergebnisse des Vorjahrs. Letztlich freuen wir uns über ein Spendentotal von **Fr. 717'072.25**, was einem Minus von rund sieben Prozent gegenüber 2016 entspricht. Wir sind sehr dankbar, dass doch noch eine so grosse Summe zusammengekommen ist. Eine Tatsache kann nicht verschwiegen werden: Das Durchschnittsalter unserer Spenderinnen und Spender ist hoch und immer mehr Spendende aus der Ursprungszeit der Stiftung unter der Leitung von Antonio Heuberger versterben. Deshalb bleibt die Suche nach neuen, jüngeren Spendern eine der grössten Herausforderungen in den kom-



Die Pläne für die neue Wasserfassung in Wasakentsa werden detailliert besprochen.

menden Jahren. Bitte helfen auch Sie uns dabei, verehrte Leserinnen und Leser!

Freiwilligenarbeit

Nach wie vor ist unser Bestreben einen möglichst hohen Anteil der Spendengelder den Indígenas in Ecuador zukommen zu lassen. Noch immer arbeiten alle Mitglieder des Stiftungsrates freiwillig. Sie leisteten letztes Jahr über 4200 Stunden unentgeltliche Arbeit für die Para Los Indígenas. Mein grosser Dank gilt daher den Kolleginnen und Kollegen des Stiftungsrates und der Geschäftsstelle für diese grossartige Leistung.

Aufruf zur Mitarbeit

Im Rat wird auch überlegt, wie interessierte Personen Freiwilligenarbeit für die Stiftung leisten könnten, ohne gleich Stiftungsrat werden zu müssen. Solche Einsätze zugunsten notleidender Menschen sind ein wichtiger, gesellschaftlicher Beitrag und tragen bei, die Not von Mitmenschen auf der anderen Seite des Lebens zu lindern. Wir sind auf solche Supporter angewiesen. Sie helfen uns Kosten zu sparen und die Administrationskosten tief zu halten. Melden Sie sich bei der Geschäftsstelle oder bei einem Ihnen bekannten Stiftungsrat, wenn Sie mehr über diese interessante und befriedigende Arbeit wissen möchten.

Erbrachte Leistungen

Im vergangenen Jahr konnten **Fr. 427'226.–** in zweiundzwanzig verschiedene Projekte investiert werden. Auf den Seiten 4–7 informieren wir detailliert, wo Ihre Hilfe eingesetzt worden ist.

Dank

Mein Abschied aus der Para Los Indígenas rückt näher. Noch erinnere ich mich an den ersten Kontakt mit dem früheren Geschäftsführer Alphons Schmid, während welchem er mir gleich die ganze Stiftung

«unterjubeln» wollte. Zusammen mit meinem Vorgänger Arnold Huber durfte ich während vieler Jahre die Stiftung mitleiten. Diese oft herausfordernde und hochinteressante Tätigkeit hat mir unheimlich viele tiefgreifende Erlebnisse ermöglicht und grosse Freude bereitet.

Mein Dank geht an die Mitarbeitenden der Geschäftsleitung und die Ratsmitglieder, die mich tatkräftig unterstützt haben. Wenn ich nun Ende Dezember 2018 aus dem Stiftungsrat ausscheide, geht ein wichtiges Kapitel in meinem Leben zu Ende. Schön, dass ich bei dieser Stiftung dabei sein durfte. Danken möchte ich auch allen Spenderinnen und Spendern. Im Gespräch mit ihnen durfte ich erfahren, wie sehr sie unsere Stiftung schätzen. Dieses Mittragen von aussen war und ist sehr motivierend für die Arbeit im Stiftungsrat.

Unterstützen Sie die Indígenas in Ecuador weiterhin! Halten Sie uns die Treue und werben Sie unter Ihren Freunden und Bekannten für diese tolle Stiftung.

Muchas Gracias a Todos

Peter Hobi, Co-Präsident



Anlässlich der Einweihung des neuen Wassersystems von Angahuana freuen sich die Verantwortlichen der Gemeinde über das gelungene Werk.

Leistungsbericht 2017

**Bildung/
Ausbildung**
Fr. 70'616.–



Provinz Pichincha

Zwei Schulräume mit Betreuungsprogramm für die «Fundación Minadores de Sueños» in Quito

1

Tren Andino, Spielzug für eine Kinderkrippe in Quito

2

Aktionsprogramm «RanpiSur» zur Betreuung von Strassenkindern während der Ferienzeit, Fundación Minadores de Sueños, Quito

3

Provinz Tungurahua

Renovation Gemeinschaftshaus in Apatug

Provinz Morona Santiago

Ausbildungsbeiträge für Studierende Fundación Chankuap in Macas

Ausbildungsbeiträge für 20 Achuar-Studenten im Fernstudium in Wasakentsa

Verschiedene Provinzen

Didaktisches und Infrastrukturmaterial für verschiedene Schulen in den Provinzen Morona Santiago, Tungurahua, Bolívar und Cotopaxi

4

Ausbildungsbeiträge (Stipendien) für Studierende (gespendet von Einzelpersonen)



1



3



2



4

Wassersysteme Fr. 181'117.–



Provinz Tungurahua
Trinkwassersystem für Apatug

Trinkwassersystem für Angahuana Alto

Trinkwassersystem für Santo Domingo

Provinz Cotopaxi
Trinkwassersystem für Choaló

5

6

7

Provinz Morona Santiago

Sanierung der Wasserversorgung in Wasakentsa

8

5



7



6



8



Gesundheit
Fr. 46'984.-



Frauenförderung
Fr. 29'326.-



Provinz Tungurahua
Gesamtheitliches Gesundheitsprogramm für 440 Kleinkinder in Tagesstätten von 11 Gemeinschaften ^{9 10}

Provinz Cotopaxi
Holzkochherde in 50 Küchen der indigenen Bevölkerung in der Gemeinde Angamarca ^{12 13 14}

Rehabilitationszentrum in Mocha: Kücheneinrichtung und finanzielle Überbrückungshilfe ¹¹

Provinz Bolívar
Industriewaschmaschine, Matratzen und Woldecken für die Herberge in Guaranda

In vielen andern Projekten hat es einen nicht unbedeutenden Anteil an direkter Frauenförderung, wie z.B. im Gesundheitswesen und der Landwirtschaft.



Land- und Forstwirtschaft
Fr. 99'183.–



Provinz Bolívar

Multifunktionsgebäude in Pímbalo: Büro für Käserei, Sparkasse und Gesundheitsposten ¹⁵

Páramo-, Quellen- und Erosionsschutz in 10 Gemeinschaften um Pímbalo ¹⁶

Projektbezogene Spenden von Drittpersonen für Projekte von Cornelia Kammermann in Simiatug

Provinz Morona Santiago

Nachhaltige Produktion von Erdnüssen und Kakaobohnen im Kanton Taisha der Provinz Morona Santiago (2. Etappe) ¹⁷

Provinz Tungurahua

Biolandbau und Kleintierzucht für 273 Familien – 1. Etappe mit 141 Parzellen ¹⁸ ¹⁹



Jahresrechnung 2017

Die Jahresrechnung erscheint wie üblich in gekürzter Form. Die vollständige Jahresrechnung veröffentlichen wir auf unserer Webseite (www.paralosindigenas.org). Sie finden sie auf der Einstiegsseite unter dem Stichwort Jahresbericht.

Interessierte können die ausführliche Version der Rechnung auch telefonisch (032 675 00 61) oder per Mail unter admin@paralosindigenas.org bei der Geschäftsstelle anfordern.

In der Jahresrechnung wird transparent dargestellt, wie hoch die Kosten für die Mittelbeschaffung, resp. für den administrativen Aufwand sind. Diese Berichtsform entspricht den Empfehlungen der ZEWO.

Stiftungsbilanz per 31. Dezember 2017		
	2017	2016
Bezeichnung	CHF	CHF
AKTIVEN		
Umlaufvermögen		
Postcheckkonto	181'847	97'631
Regiobank Solothurn AG	700'367	775'911
Regiobank Solothurn AG, USD	177'414	4'327
Guthaben Verrechnungssteuer	37	37
Aktive Rechnungsabgrenzung	0	0
Total	1'059'665	877'906
Anlagevermögen		
Bürogeräte/Mobiliar	0.00	0.00
Total	0.00	0.00
Total AKTIVEN	1'059'665	877'906
PASSIVEN		
Kurzfristiges Fremdkapital		
Verbindlichkeiten allgemein	-1'878	-2'055
Total	-1'878	-2'055
Fondskapital		
Fonds mit Zweckbindung	-448'080	-388'162
Total	-448'080	-388'162
Organisationskapital		
Gebundenes Kapital	-407'518	-358'499
Freies Organisationskapital	-202'189	-129'190
Total	-609'707	-487'689
Total PASSIVEN	-1'059'665	-877'906

Stiftungsrechnung per 31. Dezember 2017		
	2017	2016
Bezeichnung	CHF	CHF
ERTRAG STIFTUNG		
Spendeneingänge	691'343	671'297
Legate	25'729	100'000
Total Erträge	717'072	771'297
Direkter Projekt-, resp. Dienstleistungsaufwand		
Bildung/Ausbildung	-70'616	-55'549
Wassersysteme	-181'117	-134'753
Gesundheit	-46'984	-135'729
Frauenförderung	-29'326	-43'913
Land- und Forstwirtschaft	-99'183	-88'338
Sonstiges	0	0
Total	-427'226	-458'282
Projekt- resp. Dienstleistungsbegleitaufwand		
Projektbegleitungen	-13'030	-8'726
Dienstleistungen Dritter in Ecuador	-2'679	-2'712
Informationsmaterial (Noticias / Flash 70%)	-13'352	-16'830
Total	-29'061	-28'268
Administrativer Aufwand		
Mittelbeschaffung	-11'739	-10'562
Administrativer Aufwand	-67'110	-69'552
Total	-78'850	-80'114
Total Aufwand	-535'136	-566'664
Zwischenergebnis 1	181'936	204'633
Finanzertrag	0	0
Zwischenergebnis 2 vor Zuweisungen	181'936	204'633
Zuweisungen		
Verwendungen zweckgebundene Projekte	427'226	458'282
Zuweisungen zweckgebundene Projekte	-585'962	-468'861
Interne Zuweisungen / Verwendungen	49'799	-154'240
Veränderung Fondskapital	-108'937	-164'819
Zuweisungen in erarbeitetes freies Kapital	-72'999	-39'814
Mehrertrag / Minderertrag nach Zuweisungen	0.00	0.00

Aus dem Stiftungsrat

Freiwillige gesucht!

Die Suche nach neuen Stiftungsräten ist ein Dauerthema für die Para Los Indígenas. Unser Team besteht gegenwärtig aus elf Personen. Leider sind die Frauen noch immer untervertreten im Rat. Wir sind froh um «Nachwuchskräfte» für die vielfältige, interessante, aber auch herausfordernde Arbeit.

Wir sind schon oft angefragt worden, wie man die Stiftung mit Freiwilligenarbeit unterstützen kann, ohne gleich Stiftungsrat zu werden. In der März Sitzung hat der Stiftungsrat dazu ein Papier verabschiedet und die Funktion von sogenannten **Supportern** geschaffen. Diese übernehmen unentgeltlich Arbeiten, für die sie durch ihre Fähigkeiten oder Anlagen qualifiziert sind. Diese Hilfeleistung kann wenige Stunden umfassen und sich auf einzelne Aufgaben beschränken.

Zögern Sie nicht, sehr verehrte Leserinnen und Leser, uns bei Interesse anzurufen oder Kontakt zu Ihnen bekannten Stiftungsräten aufzunehmen.

Neue Stiftungsräte

Wir schätzen es sehr, dass sich zwei Personen zur Mitarbeit im Stiftungsrat entschieden haben. Sie stellen sich nachfolgend gleich selber vor:

Hans-Rudolf Erb, 1953, Kirchlindach Unternehmer / Signaletiker

Meine Kindheit und Jugend verbrachte ich in Unterlangenegg, einer Landgemeinde oberhalb von Thun. Dort besuchte ich die Primar- und Sekundarschule. Danach folgte eine Berufslehre als Maler, wie es damals nicht unüblich

war im väterlichen Betrieb. Bald entschied ich, dass dieser Beruf und sein Umfeld nicht meine Welt bleiben sollten. Ich bildete mich weiter an den Berufsschulen und den Schulen für Gestaltung in Zürich und Bern. 1978 trat ich in einen Betrieb in Bern ein, wo ich mit dem Bereich Signaletik (Entwicklung und Produktion von visuellen Leitsystemen) in Berührung kam. Dort konnte ich meine Interessen und Kompetenzen in den Gebieten Design, Konstruktion und Funktion einbringen und anwenden.

Nach einigen Jahren übernahm ich zusammen mit einem Partner die Firma. Diese umfasst heute zwanzig Personen und realisiert Signaletikprojekte in der ganzen Schweiz. Im Jahr 2017 zog ich mich aus dem Berufsleben zurück.

Seit 1983 bin ich mit meiner Frau Catherine verheiratet. Wir wohnen in Kirchlindach, nördlich von Bern und haben drei erwachsene Kinder, die ihre eigenen Wege gefunden haben.

Meine Freizeit verbringe ich gerne in der Natur mit Wandern, Trekking, Bergtouren, Skitouren, Langlaufen und mit Skifahren. Mit Lateinamerika kam ich erstmals 1974 in Berührung. Damals bereiste ich zusammen mit meiner Schwester und ihrem Freund als Rucksacktourist während zwei Monaten Peru und Bolivien. Seitdem war ich auf verschiedenen Berg- und Trekkingreisen unterwegs in Chile, Bolivien und in Patagonien. Ich fühle mich Lateinamerika, seinen antiken und neuen Kulturen sowie seinen Menschen, emotional verbunden.

Als Mitglied des Stiftungsrates der Para Los Indígenas ist es mein Wunsch, die indigene

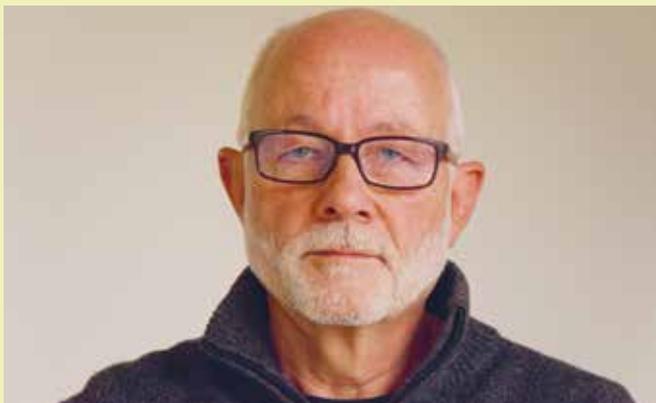
Bevölkerung besser kennen zu lernen und zur Verbesserung dieser unterprivilegierten Bevölkerungsgruppe beizutragen.

Ueli Hauenstein, 1957, Degen / GR Dipl. Ing. Agr. ETH, Bio-Gemüsebauer

Ich wuchs auf einem kleinen Bauernhof im Aargau auf. Nach dem Besuch des Gymnasiums studierte ich an der ETH Agronomie. Zur Finanzierung des Studiums arbeitete ich fünf Sommer als Senn auf Alp Guraletsch in Vals. Zusammen mit meiner Frau baute ich ab 1985 einen Bio-Landwirtschaftsbetrieb im Lugnez auf. Im Laufe der Zeit entwickelte sich daraus ein alpiner Gemüsebaubetrieb.

Seit unsere Kinder nicht mehr im Elternhaus leben, sind wir fast jeden Winter einen Monat auf Reisen. Es fasziniert mich, Neues kennenzulernen, andere Kulturen, Landschaften, Pflanzen, Tiere, Menschen. In den letzten fünf Jahren waren wir vier Mal in Lateinamerika unterwegs. Am Meisten beeindruckte mich dabei die wunderbare Kulturlandschaft in den Anden. Wie auf einem Flickenteppich prägen die vielen kleinen Felder mit verschiedenen landwirtschaftlichen Kulturen das Landschaftsbild. Hinter dieser idyllischen Fassade versteckt sich aber oft bittere Armut und sehr harte Arbeit.

Als Berg- und Gemüsebauer habe ich erlebt, dass es für viele Probleme einfache technische Lösungen gibt. Diese Erfahrungen gebe ich gerne an meine Berufskollegen in den Anden weiter, die vom Glück weniger verwöhnt wurden, als wir in der reichen Schweiz.



Hans-Rudolf Erb



Ueli Hauenstein

Neue Projekte am Rande der Millionenstadt Quito

Wie im Jahresbericht erwähnt unterstützt die Para Los Indígenas seit dem letzten Jahr erstmalig auch Projekte in Städten. Vorerst sind es zwei Projekte in der Hauptstadt. Beides sind Bildungsprojekte für Kinder und Jugendliche, die ohne diese Unterstützung wohl weiter auf der Strasse leben würden. Um sich eine vertiefte Meinung über diese neuen Partner machen zu können, haben die beiden Stiftungsräte Markus Schmid und Peter Hobi im Oktober letzten Jahres die beiden Institutionen besucht und intensive Gespräche mit den Verantwortlichen geführt. Eine Stiftung stellen wir nachfolgend anhand von Auszügen aus den Reiseberichten in dieser Noticias näher vor.

Fundación «Sol de Primavera»

«In Quito hatten wir bisher keine Projekte, denn dieser Teil Ecuadors gehörte bis vor Kurzem nicht zu den Projektgebieten der Stiftung. Doch in den letzten Jahren sind mehr und mehr junge Leute in die Hauptstadt gezogen und die Stadt platzt aus allen Nähten. Zehntausende von Zuzüglern aus abgelegenen Gebieten lassen sich jährlich in der Stadt nieder, in der Meinung dort Arbeit und das «gelobte Land» zu finden. Die Hauptstadt Quito wächst und wächst und wächst. Die Häuserreihen dehnen sich immer weiter aus



Quito (2'800 müM) liegt in einem Hochtal, eingebettet zwischen zwei gebirgigen Vulkanketten.

hinauf in die steilen Bergflanken. Oft finden die jungen Indígenas nirgends eine Anstellung oder sie übernehmen jegliche Art von Arbeit zu tiefsten Löhnen. Sie wohnen grösstenteils in miserablen Unterkünften, haben nur wenig zu essen

und leiden an Mangelkrankheiten, ganz besonders die Kinder.



Junge Erwachsene aus meist indigenen Familien können dank Sol de Primavera einen handwerklichen Beruf erlernen.

In einem solchen Quartier arbeitet die Stiftung «Sol de Primavera». Hoch oben über dem historischen Stadtzentrum und fernab von geregelten Verhältnissen leben hier viele Familien unter bedenklichsten Umständen (hohe Kriminalität, Drogen, Alkoholismus, Schlägereien, usw.). In diesem Barrio (Quartier) bietet diese Stiftung ungefähr sechzig Jugendlichen eine Möglichkeit, eine Schul- und Berufsbildung zu absolvieren. Jedes Kind wird zunächst sorgfältig in dessen Umfeld abgeklärt und schliesslich ausgewählt, um eine zweijährige schulische Grundausbildung und zudem eine berufliche Ausbildung zu erhalten. Letztere gipfelt in einem Berufsabschluss einer unteren Kategorie.

Diese Institution wurde daher ausgewählt, weil unsere Stiftung im vergangenen Jahr ein sehr grosses Legat erhielt, welches einem



Die handwerkliche Ausbildung erfolgt durch ausgebildete Schreinermeister. Dank dem Erlös aus den Verkäufen kann der Betrieb kostengünstig geführt werden.

Projekt zur Ausbildung von Jugendlichen zugutekommen sollte.

Carmen Barros, die Leiterin der Schule, führte uns vorerst durch die engen Räumlichkeiten der Schule. Dabei kommen wir mit verschiedenen Jugendlichen ins Gespräch und werfen einen Blick in die Schreinerei, das Schneiderinnenatelier, die Bäckerei und das Musikzimmer.

Frau Barros schildert währenddessen einige Schicksale dieser Jugendlichen: der Vater eines Kindes beging aus finanzieller Not Selbstmord; neun Geschwister eines Mädchens sind bereits drogenabhängig; eine Jugendliche von dreizehn Jahren ist schon Mutter; die Mutter eines Schulkindes konnte während des Aufnahmegesprächs nicht einmal den Namen ihres Kindes; der Vater einer andern jungen Frau ist Alkoholiker und schlägt Frau und Kinder fast täglich; und...



Das Zuschneiden der Stoffe will gelernt sein.

Noch jetzt beim Schreiben dieser Zeilen kommen mir fast die Tränen, was da für Schicksale geschildert werden.

Die teils traumatisierten Jugendlichen erhalten verschiedenste Unterstützung von ausgebildeten Psychologen, werden betreut von Sozialarbeitern und Ärzten, die teilweise freiwillig in der Stiftung mitma-

chen. Sie alle begleiten die Jugendlichen auf dem Weg zu mehr Selbstachtung, Vertrauen, Gemeinschaftssinn. Innerhalb der Tagesschule und der Berufsausbildung gibt es einerseits eine liebevolle Betreuung und Wissensvermittlung, andererseits klare Regeln betreffend sozialem Verhalten und Hygiene. Dabei werden auch die Eltern miteinbezogen. Darum arbeiten die Sozialarbeiter und Ärzte von Sol de Primavera auch in den Barrios und im Kontakt mit den Eltern und Jugendlichen.

Interessant für uns ist, dass sowohl ein in der Stiftung arbeitender junger Arzt als auch einer der Sozialarbeiter Schweizer sind, die hier ihren Zivildienst leisten. Der Arzt zeigt uns auf, dass praktisch alle Jugendliche mangelernährt und zum Teil von extrem kleiner Statur sind. Die Stiftung versucht die Situation mit besserer Ernährung, Bioprodukten aus dem eigenen kleinen Balkongarten und durch ärztliche Kontrollen zu verbessern.



In der Bäckerei wird mit Hingabe an der Verzierung der Süßwaren gearbeitet.

Wir begegnen hier in Quito einem starken Partner. Das sehr kompetente Team unter der Führung von Carmen Barros beeindruckt uns sehr. Hier wird seit 20 Jahren pädagogisches und soziales Wissen mit viel Herz an die Jugendlichen aus ausserordentlichen prekären Verhältnissen weitergegeben.



Die traditionelle Musik der Anden mit Flöten, Gitarren und Trommeln fördert den Gemeinschaftssinn der Jugendlichen zusätzlich.

Mit den engagierten Frauen des Leitungsteams besprechen wir nach dem Rundgang die Voraussetzungen für eine Zusammenarbeit. Wir diskutieren auch die jetzige und zukünftige Finanzierung der Stiftung. Diese erhält kleinere Unterstützungen von diversen Spendern aus der Hauptstadt. In der Schweiz besteht eine gleichnamige Stiftung, die jährlich mehrere zehntausend Franken an Spenden mobilisieren kann.

Die Schule sucht auch nach Möglichkeiten der Selbstfinanzierung, beispielsweise durch den Verkauf der selbst hergestellten Backwaren von sehr guter Qualität in Cafeterias in Quito. Das Hauptziel liegt darin, die Jugendlichen im ganzen Arbeitsprozess von Produktion bis Verkauf zu schulen und zu integrieren.

Für uns besteht kein Zweifel, wir können diese Stiftung mit dem neuen Projekt wirksam unterstützen. Hier haben wir einen verlässlichen Partner, der eine so grosse Wirkung und Nachhaltigkeit auf das soziale Verhalten und den beruflichen Weg dieser Jugendlichen aus extremen Verhältnissen hat.

Tief beeindruckt verlassen wir nach einer von den Jugendlichen selbst organisierten Abschlussfeier diese Schule und erhalten ein Armband übergestreift mit der Aufschrift

«soy amigo soleaño». Ja, wir sind jetzt wirklich Freunde dieser tollen Gemeinschaft.»

Projekt 155.1729: Psychosoziale Begleitung, Berufsausbildung und soziale Integration von 60 Strassenkindern im Stadtgebiet «El Placer» von Quito durch «Sol de Primavera»

Unsere Stiftung finanziert die Kosten für vorerst zwei Jahre Betrieb im Betrag von total Fr. 60'000.–. Dadurch erhalten die Jugendlichen interne Tagesbetreuung mit dem Ziel eine Berufsausbildung zu absolvieren. Zudem werden sechzig weitere Jugendliche in den Quartieren betreut. Die Finanzierung des Projektes ist durch ein Legat bereits gesichert.



Die vier sehr engagierten Frauen des Leitungsteams der Schule mit Carmen Ochoa, Treuhänderin, (3.v.lk.) und den Besuchern aus der Schweiz.

Impressum**Geschäftsstelle**

Fundación Suiza Para los Indígenas del Ecuador
Willadingenstrasse 12, CH-3425 Koppigen BE
Telefon: 032 675 00 61; Telefax: 032 675 00 69
E-Mail: admin@paralosindigenas.org

Geschäftszeiten: an allen Vormittagen von Montag bis Freitag

Bankkonto

Regiobank Solothurn AG, CH-4502 Solothurn
PC-Konto: 30-38168-4
Clearing-Nr: 8785
IBAN-Nr: CH15 0878 5001 5767 0013 3
SWIFT-Adresse / BIC: RSOSCH22

Website

www.para losindigenas.org

Sitz der Stiftung

Fundación Suiza Para Los Indígenas del Ecuador
c/o Abt Treuhand AG
Lättenwiesenstrasse 3, CH-8152 Opfikon-Glattbrugg

Redaktion

Noticias: Peter Hobi,
Gewerbestrasse 9, CH-6330 Cham
Tel. 041 743 27 72
E-Mail: peter.hobi@paralosindigenas.org
Noticias-Flash: Karl Friedli, Gartenstrasse 38
3177 Laupen, Tel. 031 741 19 84
E-Mail: karl.friedli@paralosindigenas.org
weitere Autoren: Daniel Rietschin, Barbara Kellerhals

Fotos

Daniel Rietschin, Beatrice Siegrist, Peter Hobi

Layout und Druck

Albrecht Druck AG, Hauptstrasse 7
4564 Obergerlafingen

Übersetzung Deutsch-Französisch

Scilla Di Donato, Fribourg

Auflage

Diese Nummer der Noticias erscheint in einer Auflage von 3400 Exemplaren (3000 deutsch, 400 französisch).

Adressänderungen

Bitte teilen Sie Adressänderungen oder Korrekturen Ihrer Anschrift umgehend der Geschäftsstelle mit.
E-Mail: admin@paralosindigenas.org

Dank und Verpflichtung

Die Stiftung Fundación Suiza Para Los Indígenas del Ecuador – ein ZEWO-zertifiziertes Hilfswerk – dankt allen Spenderinnen und Spendern und versichert, dass deren Beiträge sinnvoll für die Ureinwohner Ecuadors eingesetzt werden.

PC-Konto 80-9933-3

Spenden können bei den Steuern als «gemeinnützige Zuwendungen» in Abzug gebracht werden!

Stiftungsrat

Walter Niederhauser, Co-Präsident, Dällikon ZH
Peter Hobi, Co-Präsident, Steinhausen ZG
Eddy Agten, Naters VS
Vreni Diggelmann, Solothurn SO
Hans-Rudolf Erb, Kirchindach BE
Karl Friedli, Laupen BE
Annemarie Glaser, Bern BE
Ueli Hauenstein, Degen GR
Daniel Rietschin, Bern BE
Dr. Markus Schmid, Uettiligen BE
Dr. Peter von Tessin, Speicher AR

Ehrenmitglied des Stiftungsrates

Arnold Huber, Lenzburg AG



Drei Fragen an Barbara Kellerhals und Lorenz Born, Bern

Das diesjährige Interview führten wir mit dem Ehepaar Kellerhals Born aus Bern. Barbara Kellerhals ist Pflegefachfrau und ausgebildete Flötistin. Lorenz Born ist Elektroingenieur und aktiver Tourenleiter des SAC. Die beiden haben zwei Söhne (15, 17) und bewegen sich gerne in der Natur, sei es in den Bergen oder auf dem Schnee.

Woher kennen Sie die Stiftung?

Die Para los Indígenas haben wir über den persönlichen Kontakt und die Verbundenheit zu Stiftungsrat Markus Schmid und dessen Frau Barbara kennengelernt.

Was motiviert Sie, sich für die indigene Bevölkerung Ecuadors einzusetzen?

Wir haben keine Reise- oder sonstigen Erfahrungen in Ecuador oder Südamerika. Wir können uns aber das bescheidene und einfache Leben der indigenen Bevölkerung vorstellen, nicht zuletzt durch unsere Erfahrungen und Aufenthalte in den Schweizer Bergen. Ausserdem sind wir «alle Jahre wieder» auf der Suche nach sinnvollen und nachhaltigen Weihnachtsgeschenken anstelle der gegenseitig ausgetauschten Verlegenheitsgeschenke. Die persönliche Beziehung zu Barbara und Markus Schmid und damit auch zur Stiftung Para los Indígenas ist uns sympathisch und etwas verbindlicher als bei Spenden an andere Hilfswerke.

Welche Anliegen sind uns wichtig?

Wichtig sind uns im Allgemeinen einzelne Anliegen zum Schutz der Natur und der Umwelt, insbesondere einmaliger Bergwelten. Mit unseren Spenden an Para Los Indígenas sind wir uns sicher, dass die Bevölkerung vor Ort mit lokal verfügbaren Mitteln und Ressourcen unterstützt wird. Die Gewissheit, dass die Spenden dort ankommen, wo sie benötigt werden, ist uns sehr wichtig.

Frau Kellerhals und Herr Born, herzlichen Dank für dieses Interview und für die Unterstützung unserer Stiftung!

